

Metall-Arbeiter-Zeitung.

Organ für die Interessen der Metallarbeiter.

Organ der Allgemeinen Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter und der Fachvereine der Metallarbeiter Deutschlands.

Erscheint wöchentlich einmal Samstags.
Abonnementspreis bei der Post 80 Pfg., in Partien direkt durch die Expedition billiger.

München, den 12. Oktober 1889.

Inserate kosten die dreispaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfg., Klassen- und Versammlungs-Anzeigen 10 Pfg. Redaktion und Expedition: München, Reichenstraße 12.

Die Lage der Fachvereine.

Als im Jahre 1878 das Socialistengesetz erlassen wurde, machten die socialdemokratischen Redner darauf aufmerksam, daß es einen Zustand der vollständigsten Rechtsunsicherheit herbeiführen und unser ganzes politisches Leben vergiften werde. Und des Weiteren hoben sie hervor, daß eine Trennung der socialdemokratischen Umsturz-Bestrebungen, welche das Gesetz angeblich treffen will, von den „berechtigten“ Bestrebungen der Arbeiterklasse einfach unmöglich sei, und daß das Gesetz also in Wirklichkeit gegen die Arbeiterbewegung als solche sich richtet. Das alles wurde damals von den Vertheidigern des Gesetzes heftig bestritten, es ist aber thatsächlich genau so gekommen, wie die socialdemokratischen Abgeordneten seiner Zeit voraus-sagten.

Wir haben nicht nöthig, unseren Lesern den Nach-weis im Einzelnen zu führen. Keine Nummer unseres Blattes, die nicht Belege brächte. Der Puttkamer'sche Streik-Erlass, die unzähligen Maßregelungen der Arbeiterorganisationen, die tausenderlei Versuche, das Coalitionsrecht der Arbeiter zu verkümmern, wo nicht ganz zu beseitigen, — das sind Dinge, die wir nicht in's Gedächtniß der Arbeiter zurückrufen brauchen, sie sind fest darin eingegraben.

Die Geschichte der deutschen Fachvereine, mit denen wir uns heute in erster Linie beschäftigen wollen, ist seit 1878 ein fortlaufendes Märtyrertum. Wie Herr v. Puttkamer hinter jedem Streik, so scheint die deutsche Polizei hinter oder in jedem Fachverein die „Hydra der Revolution“ zu erblicken. Die deutschen Fachvereine wurden zu polizeilichen Divisions-Objekten, an denen jede Behörde nach Herzenslust herumexperimentirte und herum experimentirt. Am schlimmsten erging es den sächsischen Fachvereinen. Die sächsischen, und namentlich die Leipziger Polizeibehörden begnügten sich nicht damit, die ihnen gefährlich dünkenden Fachvereine aufzulösen, sie erlaubten auch keine nachherige Organisation der betreffenden Fachgenossen, indem sie jede derartige Organisation für eine Fortsetzung des aufgelösten Fachvereins erklärten. Die Arbeiter mochten thun was sie wollten, — sie mochten den größten Scharfsinn aufwenden, um sich mit den bestehenden Gesetzen und der herrschenden Rechtsauslegung in Einklang zu setzen, — es half ihnen alles nicht: der neue Verein war eine Fortsetzung und verlief ohne Gnade der Auflösung. So ist für einen großen Theil der deutschen, namentlich der sächsischen Arbeiter das Vereins- und Coalitionsrecht thatsächlich aufgehoben und sind Zustände herbeigeführt worden, die selbst von hervorragenden Polizeibeamten für unhaltbar erklärt werden.

Der dem Berliner Polizeipräsidium angehörige Dr. Bacher, Verfasser einer vielgenannten Schrift über die Socialdemokratie, veröffentlicht jetzt im „Deutschen Wochenblatt“ Aufsätze zum „Socialistengesetz“, in deren erstem er entschieden gegen die bisherige Stellung der Behörden zu den Arbeiterberufsvereinen in die Schranken tritt und eine reichsgesetzliche Regelung dieser Frage fordert.

Die Landesgesetze, insbesondere das preussische und das sächsische Vereinsgesetz, verbieten Gesamtvereinen oder Vereinsmehrheiten die Beschäftigung mit politischen oder öffentlichen Angelegenheiten. Nach den herrschenden Anschauungen aber gehört zu den politischen oder öffentlichen Angelegenheiten Alles, was auf das Verhältnis des Staates zu seinen Unterthanen und zu andern Staaten oder auf seine Verfassung, Verwaltung und Gesetzgebung Bezug hat, folglich auch die Socialpolitik. Die gewerkschaftliche Bewegung der Arbeiter könne, so meint der Verfasser, eine gewisse politische Beimischung um so weniger umgehen, als verschiedene Fragen, wie die des weiteren Arbeiterschutzes, eine andere als gesetzgeberische Lösung kaum zulassen. Herr Dr. Bacher fährt fort: „Dagegen die zunehmenden Collisionen mit den Vereinsgesetzen! Dazu kommt noch, daß die Auslegung der Vereinsgesetze bei dem dehnbaren Begriff der „politischen Angelegenheiten“ in den verschiedenen Staaten und selbst bei den Behörden desselben Staates eine überaus verschiedene ist, so daß in dieser Beziehung ein Zustand der Rechtsunsicherheit herrscht, der seines Gleichen sucht. Gehört doch z. B. nach dem sächsischen Gesetze schon die Regelung der Lohnfrage innerhalb eines Gewerbszweiges zu den vereinsgesetzlich verbotenen Bestrebungen, da dieses Gesetz zwischen öffentlichen und politischen Angelegenheiten

nicht weiter unterscheidet. Auch vermag es der einfache Sinn der Arbeiter nicht zu begreifen, weshalb das, was in Preußen erlaubt ist, eine halbe Stunde weiter, auf ebenfalls deutschem Boden, ein strafbares Vergehen ist, und weshalb den Fachvereinen z. B. die Diskussion über die Invalidenversorgung halb erlaubt, halb verboten ist, je nachdem es sich um einen bloßen Statutenentwurf oder um einen Gesetzentwurf handelt. Hier-nach liegen den vereinsgesetzlichen Beurtheilungen keineswegs immer absichtliche Rechtsverletzungen zu Grunde, und es ist jedenfalls ein in sich widerspruchsvoller Zustand, wenn die Arbeiter einerseits gegenüber den socialdemokratischen Umsturzbestrebungen mit ihren Forderungen auf den Weg der Gesetzgebung verwiesen werden, andererseits bei Befolgung dieses Gebotes die Schließung ihrer Vereine und noch persönliche Bestrafungen zu erwarten haben. Dieses Gefühl der Rechtsunsicherheit innerhalb der Arbeiterschaft ver-mandelt sich aber in das der Rechtsungleichheit, wenn die vereinsgesetzlichen Beschränkungen ausschließlich gegen die Fachvereine zur Anwendung kommen, während die notorisch politischen Bestrebungen der Innungen und selbst der fortschrittlichen Gewerksvereine unbeanstandet bleiben. Will man der Socialdemokratie nicht geradezu in die Hände arbeiten, so sollte die vereinsgesetzliche Maßregelung auf Fachvereine mit nachweisbar staatsfeindlichen Tendenzen beschränkt, allen übrigen aber dieselbe Bewegungsfreiheit wie den Innungen und Gewerksvereinen belassen werden. Gerade die einseitige Anwendung der vereinsgesetzlichen Beschränkungen auf die Fachvereine als solche hat mit dazu beigetragen, dieselben in ausgesprochene Streikvereine umzuwandeln und der Streikbewegung eine bisher unbekannte Ausdehnung zu geben.“

So Herr Bacher. Wir wollen auf seine Auseinander-setzungen nicht näher eingehen. Seine Zugeständnisse sind so rückhaltlos und so klar, daß sie keiner Erläute-rung bedürfen. Ausprechen wollen wir bloß, daß der Begriff der „staatsfeindlichen Tendenz“ ein außerordent-lich elastischer ist und daß ein nervöser Polizeibe-amter — und wir leben ja im „Zerfall der Kern-streit“ — in jeder Verathung von Arbeitern über ihre Klasseninteressen „staatsfeindliche Tendenzen“ entdecken kann.

Es gilt, mit dem ganzen System der polizeilichen Bevormundung zu brechen.

Der Reichskanzler hat einmal gesagt: Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt. Und das Wort ist von den Regierungsparteien zu einer Art von Programm gemacht worden.

Wohlan! Handle man dem Programm ge-mäß! Lasse man sich nicht durch die Furcht zu einer Politik der Angstmeierei verleiten, die einge-bildeten Gefahren ausweichen will und wirkliche Ge-fahren schafft, indem sie die arbeitenden Klassen ver-bittert und ihnen den Glauben an die Unparteilichkeit und den guten Willen der Behörden raubt.

Jenseits des Canals, im freien England, können, wie wir beim neuesten Dockarbeiterstreik staunend wahr-nahmen, hunderttausende von Arbeitern sich frei ver-sammeln, frei Umzüge durch die Stadt halten, ohne daß ein Hahn darnach kräht. Und weil sie sich frei be-wegen dürfen, wird die öffentliche Ordnung keinen Moment gestört.

Ist denn das deutsche Reich, welches sich rühmt, die meisten Soldaten zu haben und an der Spitze der Civilisation zu marschiren, in Wirklichkeit so schwach, daß es vor seinen Arbeitern Angst hat?

Was haben wir in den Wintermonaten zu thun?

Eine bewegte Zeit liegt hinter uns. Wohl noch niemals haben in Deutschland so viele umfassende und hartnäckige Lohnkämpfe stattgefunden, wie im laufenden Jahre. Das Unternehmertum ist ob dieser uner-warteten Erscheinung ganz außer Rand und Band ge-rathen; die Opferwilligkeit, welche die deutschen Arbeiter während der Kampfperiode an den Tag legten, hat die Ritter des Geldsacks nahezu um den Verstand gebracht. In ihrer Tollheit schmieden sie die abenteuerlichsten Pläne, um eine Wiederholung solch ausgebreiteter Be-wegungen der Arbeiter unmöglich zu machen. Für heute wollen wir das Geldprophetium in seiner fleghaften Annahme nicht stören, sondern vielmehr unseren Ar-beitsplan für den kommenden Winter entwerfen.

Mit Eintritt des Herbstes wird voraussichtlich in der Lohnbewegung im Allgemeinen und bei den Metall-

arbeitern speziell eine Ruhepause eintreten; wir ge-winnen nun Zeit, einen Rückblick auf die Bewegung dieses Jahres zu werfen. In Rücksicht darauf, daß momentan der Kampf noch an verschiedenen Stellen wogt, wollen wir noch nicht erwähnen, welche Fehler unseres Erachtens hier und da gemacht wurden, was an dem Scheitern einzelner Bewegungen Schuld sein mag und was zu geschehen hat, um derartigen Mißgriffen in Zukunft vorzubeugen.

Unsere heutige Aufgabe besteht darin, darzulegen, wie die nun eintretende Ruhezeit von den Genossen am zweckmäßigsten zur Befestigung und Ausbreitung ihrer Organisation ausgenützt werden kann. Im Laufe dieses Jahres sind viele neue Vereine ins Leben getreten, denen es erwünscht sein dürfte, eine Anleitung zu erhalten, wie sie ihrer Aufgabe am leichtesten gerecht werden können. Selbstverständlich können auch in dieser Rich-tung nur Vorschläge allgemeiner Art gemacht werden, die je nach den lokalen Verhältnissen Modifikationen erforderlich machen.

Vor allem sind es die Vereinsvorstände an Orten, wo keine geeigneten Redner vorhanden sind, die in Ver-legenheit gerathen, wenn der Tag heranrückt, an welchem die Monatsversammlung stattfinden soll und die Mit-glieder einen Vortrag wünschen. In ihrer Unbeholfen-heit halten nun oft Genossen Vorträge über Gegen-stände, die sie keineswegs gründlich kennen, die deshalb weit entfernt aufklärend und anregend zu wirken, eher dazu beitragen, daß den Mitgliedern der Besuch der Versammlungen verleidet wird. Die Monatsversamm-lungen sind für die Vereine die wichtigsten; in diesen Versammlungen sollen die jüngeren Genossen geschult und aufgeklärt, sollen die Rekruten eingeeignet werden. Und es kann dieses geschehen, ohne daß es gewandter und gelehrter Redner bedarf. Ein weites Feld liegt vor den Vereinen brach, zu dessen Bearbeitung es nichts bedarf als den guten Willen.

Von höchster Bedeutung für die Organisationen ist das Organ, die „Metallarbeiterzeitung“. Wo immer es die Verhältnisse ermdlichen, sollte die Zeitung ob-ligatorisch eingeführt werden, damit jeder Genosse über alle Vorkommnisse innerhalb seines Berufes auf dem Laufenden erhalten wird. Wo das Obligatorium nicht möglich ist, muß wenigstens darauf gesehen werden, daß die Mitglieder das Blatt auf eigene Kosten halten.

Damit das Organ das sein kann was es sein soll, nämlich ein getreues Spiegelbild der gesamten Be-wegung, ist es erforderlich, daß alle wichtigeren Vor-kommnisse in demselben zur Veröffentlichung gelangen. Berichte über wichtigere Versammlungen, Lohn- und Arbeitsverhältnisse, Beschäftigung von Frauen und Kindern, Fabrikunordnungen, Unfälle, mangelhafte Schutz-vorrichtungen in den Werkstätten, sollten von Zeit zu Zeit von jedem Ort eingesandt werden. Es ist nicht erforderlich, daß die Einsender im Schreiben besonders gelibt sind, aber man sende keine allzulangen Berichte. Kurz die Thatsachen zu berichten, muß sich jeder Corre-spondent zum Grundsatz machen. Alles Nebensächliche, sowie Dinge, die nur von lokaler und untergeordneter Bedeutung sind, vermeide man, die Zeitung ist kein Protokollbuch!

Gelesene Zeitungen darf man nicht achtlos auf die Seite legen, sie sollen circuliren. Man versendet ge-lesene Exemplare an Freunde und Bekannte, an Be-rufsgenossen, die noch keine Abonnenten sind und keiner Organisation angehören, sei es am Ort selbst oder anderswohin. Das geschriebene Wort ist nachhaltiger als das gesprochene und regt mehr zum Denken an, deshalb sollte jeder Genosse die Verbreitung von Druck-schriften besonders ins Auge fassen, umso mehr, als diese Art der Propaganda von Jedermann betrieben werden kann.

Der Inhalt der Zeitung will aber nicht nur ge-lesen, sondern auch diskutirt sein. Die Genossen müssen Stellung nehmen zu den im Fachorgan erörterten Fragen, was am besten in den Versammlungen ge-schieht. Außer dem fleißigen Lesen der Zeitung kann das Studium der für die Arbeiter wichtigsten Gesetze nicht genug empfohlen werden. Jene auf die Arbeiter-verhältnisse Bezug habenden Bestimmungen der Gewerbe-ordnung, das Kranken-, Unfall- und Altersversorgungs-gesetz sollte jeder Arbeiter kennen. Die Winkeltzüge der „Socialreformer“ können nicht besser illustriert werden als durch diese Gesetze. Insbesondere aber sollte jeder Arbeiter sich mit unseren famosen Vereins- und Versammlungsgesetzen vertraut machen. Aus diesem Grunde empfiehlt es sich, alle diese Gesetze, womöglich

mit Kommentar, auf Kosten des Vereins anzuschaffen und von Zeit zu Zeit daraus Vorlesungen zu halten und Diskussionen darüber zu veranstalten...

Außer vorgenannten gesetzgeberischen Werken sind den Vereinen als eine sehr geeignete Beilage die in Arbeiterblätter angelegten Werke und Schriften zu empfehlen.

Desgleichen schadet es durchaus nichts, wo Lust und Liebe vorhanden ist, einen Kursus für Geometrie, Buchführung oder Rechtschreiben und Stilistik einzuführen...

- Die wichtigste Arbeit für den kommenden Winter wird aber in der Pflege der Statistik bestehen. Laut Beschluß des Allgemeinen Metallarbeiterkongresses in Weimar sollen noch im Laufe dieses Jahres statistische Erhebungen gepflogen werden...

Diese Erhebungen müssen mit größter Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit gepflogen werden, spezielle Anleitungen zur Ausfüllung des Fragebogens werden mit dem Bogen selbst zum Versandt gelangen.

werden Uebelstände bloßzulegen, an die sie sonst vielleicht nicht denken würden.

An Arbeiten für den kommenden Winter fehlt es also nicht. Hoffen wir, daß die große Lohnbewegung im laufenden Jahre alle Genossen überzeugt hat...

Martin Segitz.

Die Zustände in der Fabrik von Schuckert u. Co. in Nürnberg.

Bei Gelegenheit des gegenwärtig in obiger Fabrik stattfindenden Streiks, sowie in Anbetracht, daß in Nürnberg wie auswärts Arbeiterkreise noch vielfach Unkenntnis über die Verhältnisse in dieser Fabrik herrscht...

Wir wissen aus Erfahrung, daß die Firma Schuckert die Deffentlichkeit sehr fürchtet, hat doch seinerzeit Herr Ingenieur Bitter der Kommission dies selbst mitgeteilt...

Es ist bekannt, daß die Firma Schuckert sich stets alle Mühe gegeben hat, auf dem Gebiete der „Humanität“ den ersten Rang einzunehmen...

Ist es human, wenn die Firma auf Veranlassung der Arbeiter bekannt macht, daß sie in Folge der Steigerung der Lebensmittelpreise sich veranlaßt gesehen hat...

Die Firma beliebt auch bei jeder Gelegenheit zu sagen: „Sie verdienen nichts so viel Geld wie bei uns“. Nun, sehen wir uns zunächst die Löhne an...

Ueber die Behandlung, welche den Arbeitern angethan wird, könnte man ganze Bände schreiben, jedoch soll nur einiges angeführt werden.

Der Vorarbeiter Frühinsfeld, welcher den ganzen Tag durch die Werkstatt rennt und ein Gesicht macht, als ob er die Leute aufpassen wollte...

Dann ist es eine Thatsache, daß die Kenntnisse diverser Vorarbeiter in geschäftlicher Beziehung viel zu wünschenswert sind. Durch die Unkenntnis solcher Leute wird eine Masse Geld verpulvert...

Nicht leicht dürfte in einem Geschäft einer so große Anzahl von Beamten angutreffen sein, als es bei Schuckert der Fall ist. Es sind solcher mindestens 70 vorhanden...

Bei solchen Zuständen ist es wohl selbstverständlich, daß es auch an einer Fabrikordnung nicht fehlt, welche lebhaft an Gefängnisreglemente erinnert.

Der Streik in der Schuckert'schen Fabrik in Nürnberg.

dauert noch fort. Auch die Verhältnisse sind theilweise abgerückt, aber in Nürnberg untergebracht worden. 10 Mann sind hier noch im Zustand.

Correspondenzen.

Formex.

Die Aussperrungen der Formex in Braunschweig, Hamburg, Altona-Ottensen dauern fort. Zugang ist fernzuhalten!

Hannover. Die Sperre über die Glaserellen von Hannover und Umgebung dauert fort.

Berlin. Der Fachverein der Formex und verwandter Berufsgenossen hielt am 29. Sept. in Deigmüllers Lokal eine stark besuchte Versammlung mit folgender Tagesordnung: 1) Bericht der Kommission zur Verbesserung der Arbeitsnachweise...

Hannover-Linden. Der Verein der Formex und Berufsgenossen hielt am 29. Sept. seine Mitgliederversammlung ab. Die Tagesordnung lautete: 1) Vortrag über Geld- und Fragenfrage.

Harburg. Am 28. September fand hier eine öffentliche Formexerversammlung statt mit der Tagesordnung: 1) Die Lage der Formex im Allgemeinen und der Ausschluß in Hamburg...

Lübeck. Mitgliederversammlung des Unterstützungsvereins der Formex und Fernmacher Lübeck's am 15. September.

vom 1. Juni d. J., betr. die Sicherheit und Bequemlichkeit bei Versammlungen zc. (1/2 Meter breite Treppen, Noththüren u. s. v.) nicht genügt. Die Lokalkommission schlägt hierauf das Lokal des Herrn Stehr, Wallstr. 2 vor, was einstimmig angenommen wird.

Stettin. Am 22. Sept. hielt der Fachverein der Formner zu Bredow seine Mitgliederversammlung ab. Die Tagesordnung war: 1) Der Maximalarbeitsstag und seine Bedeutung 2) Wahl einer Kommission zur Bibliothek. 3) Verschiedenes.

NB. Am Montag Abend kamen 2 Cylinder an, natürlich Hamburger; sie wurden schnell ausgepackt und verstopft, damit ja nicht die Formner etwas davon lähen.

Selbstgeher und Gärtler.

Hamburg. Der Fachverein der Selbstgeher und Gärtler hielt am 2. Oktober seine Mitgliederversammlung ab. Nach Eröffnung derselben machte der Vorsitzende, Colleague Käster, bekannt, daß Karten zu dem am 19. Oktober stattfindenden Stiftungsfest bei den Komiteemitgliedern in Empfang zu nehmen sind und seien die Karten mit dem Namen der Mitglieder zu versehen.

Klempner.

Gbing. Der hiesige Fachverein der Klempner und Berufs-genossen hielt am 21. Sept. seine ordentliche Mitglieder-Versammlung ab. Punkt 1 der Tagesordnung bildete: Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder, und erreichte der Verein an diesem Abend die laufende Mitgliederzahl von 135. Es ist

dieses ein recht erfreuliches Resultat, da der Verein erst seit dem 26. Januar dieses Jahres besteht und mit recht ungünstigen Verhältnissen zu kämpfen hatte. Zu Punkt 2 hielt Colleague Schwarz Vorlesung über „Gewerkschaftliches“ und erwarb sich damit volle Anerkennung der Anwesenden. Zu Punkt 3 sprach Colleague Kriemler über „Frauenbeschäftigung in den Fabriken“.

Mainz. Am 1. Oktober hielten die Spengler von Mainz eine allgemeine Versammlung ab und wurde darin hauptsächlich über das Sinken der Löhne gesprochen. In der königlichen Conservenfabrik ist nämlich der Lohn um eine Mark per Tag gesunken. Vor 2 Jahren verdiente man Mt. 3,50, voriges Jahr Mt. 8 und jetzt Mt. 2,50 pro Tag.

Metallarbeiter.

Berlin. Eine gut besuchte öffentliche Metallarbeiterversammlung tagte am 2. Oktober im Restaurant „Weddingpark“. In derselben hielt Herr Gottfried Schulz einen Vortrag über: „Gewerkschaftliche Organisation und ihren Nutzen“.

Dresden. Am 18. Septem. wurde in einer öffentlichen Metallarbeiterversammlung der Vertrauensmann der Metallarbeiter von Dresden und Umgebung gewählt.

Heidelberg. In einer außerordentlichen Generalversammlung wurde gewählt als Vorstand Herr Sulzer, als Kassier Herr Koch und als Schriftführer Herr Müller.

Münster. Seit einiger Zeit sind hier mehrere Entlassungen, besonders von Fachvereinsmitgliedern vorgekommen und Sonnabend, den 29. September, wurden wieder 5 Formner auf einmal entlassen.

Wetzlar. In der am 30. Septem. abgehaltenen Generalversammlung des Metallarbeitervereins wurden an Stelle der ausstehenden Vorstandsmitglieder gewählt: zum 1. Vorsitzenden Adler Müde, Heinrichstraße Nr. 28; zum 1. Kassier Schloffer E. S. J., Junferstraße Nr. 79.

Rostock. Am 28. Septem. fand hier eine öffentliche Metallarbeiterversammlung statt mit der Tagesordnung: 1. Der Normalarbeitsstag. 2. Der Nutzen einer Organisation. 3. Wahl eines Vertrauensmannes.

darauf hin, daß es vor allen Dingen notwendig wäre, bei gesetzlichen Normalarbeitsstagen zu erreichen. Bekannter habe ich im Reichstage einmal zahlreiche Anhänger und Vertreter gefunden. Verlängerung der Arbeitszeit bedeutete Zahlung von weniger Lohn, bei Verkürzung der Arbeitszeit dagegen würde der Lohn von selber steigen, weil dann eben die Zahl der Arbeitslosen mit zur Arbeit herangezogen werden müßte und dadurch die Nachfrage nach Arbeitern steigt.

Wetzlar. Da verschiedene Fachvereins-Collegen seit einiger Zeit gemahregelt wurden und wir vorläufig keine Stellung dazu nehmen können, so bitten wir Bezug so viel als möglich fern zu halten.

Der Vorstand des Metallarbeiter-Fachvereins.

Agelischmiede.

Berlin. Eine öffentliche Versammlung der Agelischmiede fand am 21. September bei Hesse statt. Der Referent D. Klein erörterte den Ursprung der Gewerkschaften, ihre gegenwärtige Wirksamkeit, die Verfolgungen, die sie erlitten, und das Ziel, das sie erstreben.

Schlosser und Maschinenbauer.

O. R. Berlin. Am 23. Sept. hatten sich die Kollegen wieder um zahlreich zu der Fachvereinsversammlung eingefunden, nachdem Sonnabend zuvor eine öffentliche Versammlung der Schlosser und Maschinenbauarbeiter für den Norden stattgefunden hatte, die verhältnismäßig auch stark besucht war.

Anzeigen.

Mürnberg.

Nachverein der Schlosser und Maschinenbauer. Samstag, den 19. Okt., Abends 8 1/2 Uhr im neuen Vereinslokale „Café West“, Brechtelgasse. Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: 1) Aufnahme neuer Mitglieder. 2) Quartalsabrechnung. 3) Verschiedenes. Alle Kollegen sind hierzu freundlichst eingeladen.

Linden-Hannover.

Montag, den 14. Okt. 1889, Abends 8 1/2 Uhr im Lokale „Zum Posthorn“: Große Öffentliche Metallarbeiter-Versammlung. Tagesordnung: 1) Das eberne Vohngesetz. Referent Herr Reichstagsabgeordneter Heinrich Meißner. 2) Verschiedenes. Das Erscheinen sämtlicher Metallarbeiter von Linden-Hannover und Umgegend ist erwünscht. Der Einberufer.

Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter. (G. S. 29.) Filiale Hamburg-St. Pauli.

Donnerstag, den 17. Okt., Abends 8 1/2 Uhr bei Vorherl, Thalf. r. 17: Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: 1) Abrechnung. 2) Wahl der Ortsbeamten für Kasse und Kassenangelegenheiten. Jedes Mitglied wird hierdurch aufgefordert, zu erscheinen. Die Ortsverwaltung.

Filiale Leipzig.

Sonnabend, den 19. Oktober im Saale des „Pantheon“ große Abendunterhaltung, verbunden mit Tanz. Einlaß 7 Uhr, Anfang 8 Uhr. Der Reinertrag ist für den Unterstützungsfond der Metallarbeiterkrankenkasse bestimmt. Programm sind im Vorverkauf bei dem Bevollmächtigten H. Jäger, Glodenstr. 4, für 15 Pf. zu haben, an der Kasse 20 Pf. Die Ortsverwaltung.

Nachverein

der Gelbzieher und Gürtler Hamburgs.

Mittwoch, den 18. Okt., Abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn v. Salzen, Caffamacherreihe 6/7: Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: 1) Unsere angeblich reactionäre Stellung zur Frage der Frauenarbeit in der Metallindustrie. 2) Arbeitsnachweis. 3) Wahl eines zweiten Schriftführers. 4) Unsere Sammlung zur Unterstützung von Lohnkämpfern.

Nachverein der Schlosser Hamburgs.

Die nächste Delegirten-Versammlung findet am 18. Oktober, Abends 9 Uhr, im Verkehrslokale statt. Mitgliederbücher sind mitzubringen.

Nachverein der Metalldreher Hamburgs.

Am Freitag, den 18. Okt., Abends halb 9 Uhr präcise, im Lokale des Herrn Klages, Ecke Alsterthor- und Hermannstraße: General-Versammlung. Tagesordnung: 1) Abrechnung. 2) Der Werth einer Statistik. 3) Was sollen wir lesen. 4) Festsetzung der nächsten Tagesordnung.

Metallarbeiter-Nachverein Karlsruhe.

Samstag, den 12. Okt., Abends halb 9 Uhr, General-Versammlung im Saale des Herrn J. Knollenberger, Werder- u. Wilhelmstraßen-Ecke. Tagesordnung: 1) Mitglieder-Aufnahme. 2) Rechenschaftsbericht vom 3. Quartal 1889. 3) Wahl eines Schriftführers und 2. Vorsitzenden. 4) Fragekasten und Verschiedenes.

Gilensburg.

(Metallarbeiter-Nachverein.) Sonnabend, den 12. Okt., Abends 8 1/2 Uhr Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: 1) Aufnahme neuer Mitglieder. 2) Besprechung über Reiseunterstützung. 3) Herbergswesen. 4) Diskussion.

Braunschweig.

(Nachverein der Schlosser und Maschinenbauer.) Die in Nr. 40 der Metallarbeiter-Zeitung bekannt gegebene Tagesordnung für den am 12. Oktober stattfindenden Vereinsabend hat eine Aenderung erfahren und lautet jetzt: 1) Vortrag des Herrn Dr. med. Westphal. 2) Quartalsabrechnung. 3) Schriftführer-Wahl und Wahl der Herbergskommission. 4) Verschiedenes. Außerdem soll es nicht heißen: die reisenden, sondern die reisierenden Mitglieder mögen an ihre Pflicht erinnert sein.

Ghemnitz u. Umgegend.

Die Mitglieder-ersammlungen des Fachvereins der Former und verw. Berufsgenossen finden alle 14 Tage im Saale des Schützenhauses statt. Die nächstfolgende Sonntag, den 12. Okt. In der Woche, wo Sonnabend keine Versammlung stattfindet, wird die Metallarbeiter-Zeitung am Sonntag gegen Karte in Frischers Restaurant, Feinstr. 41, verabsolgt.

Lübeck.

(Unterstützungsverein der Former und Kernmacher.) Unsere Versammlungen finden nach wie vor in Marzahn's Gasthof, Bederstr. 3, statt. Nächste Versammlung Sonntag, den 13. Okt. Nachmittags 4 Uhr. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Die Mitgliederbücher sind zu dieser Versammlung mitzubringen. NB. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß wir gewiß sind, von jetzt an streng nach dem Statut zu verfahren.

Die Spängler von Mainz

halten am Sonntag, den 20. Oktober ihr 4. Stiftungsfest, mit Concert und Ball in den Lokalitäten zu Vötherhof und laden hierzu alle Kollegen freundlichst ein. Der Eintrittspreis beträgt 1 M.

Nachverein der Reizzeugmacher Nürnbergs. Montag, den 14. Oktober, Abends 7 Uhr, im Vereinslokale (Baudner's Wirtschaft, Luchterstraße) Mitglieder-Versammlung. Um pünktliches Erscheinen wird ersucht. Samstag, den 19. Okt. findet im Saale des Contumazgarten Stiftungsfest mit Ball statt.

Verein der Blechereibesitzer, der eine Commission ernannt hat zur Verthätung ungerechtfertigter Streiks in der Metall-Industrie, gebührend kritisiert. Wir können und werden eben diese Commission auf keinen Fall anerkennen. Umso mehr, da dieselbe das beliebte Führen von schwarzen Listen zu ihrer Hauptaufgabe macht. Weiter folgte eine Bittleser unter den hiesigen Firmen. J. B. die Firma Watson, früher Hummel. Weiter die Schwarzkopfsche Filiale — man erschrack nicht — „Sibirien“. Der Name ist in der That bezeichnend genug. Ferner der berühmte Arndhelm, bekanntlich der Bourgeois beste Trost, denn wer einen „Arndhelm“ (Weidhant aus bekannter Firma) hat, worin er den sauer verdienten Entbehrungslohn aufstapeln kann, dem kann weder Feuer noch Wasser, noch — die bösen Soc aldemokraten etwas anhaben. Die Arbeiter verdienen daselbst pro Stunde 25 Pf., die Colonnenführer erhalten ein Kostgeld von 15 M. Des Weitern durfte auch das „Paradies“ der Berliner Metallarbeiter, die Firma Schäffer u. Walter, Aktiengesellschaft, nicht fehlen. Zunächst war es das Auftreten des daselbst angestellten Meisters J. H. r., der als ein Vohndrücker geschilbert wurde. Ferner war es d. Straß, resp. Werkstattdirektion, die Anlaß zur Kritik gab. Strafen von 1-8 M für Singen, Pfeifen, lautes Sprechen untereinander u. s. m. sind darin enthalten. Selbst einen großen Verlust gegen § 118 der Gewerbeordnung erlaubt sich die Firma, indem sie von den Strafgebern die zerbrochenen Fenster Scheiben machen läßt. Noch was wundern wir uns darüber: ist doch der „Arbeiterfreundliche“ aller Social-Quackalber, der Herr Commerzienrath Dechelhäuser im Verwaltungsrath. Möglic, daß er in seiner „Deutschen Arbeiter-Zeitung“ — wie schön dies klingt — noch über den großen Nutzen und unschätzbaren Werth, den dies Verfahren für die Arbeiter hat, „philosophirt“. Man muß sich nur in die überaus „saurige“ Lage dieser Herren hineinsetzen können. Die Firma zahlte erst kürzlich 9 Pf. Dividende, 5000 M dem Direktor, 600-1000 M den einzelnen Meistern an Kontinenten und den Arbeitern — 80 M, parbon Pienzig Stundenlohn. Fürwahr, eine schlecht bezahlte Arbeit, das — Couponabschneiden. Hamburg. Der Fachverein der Schlosser hielt am 1. Okt. seine monatliche Mitglieder-Versammlung in Lütges Etablissement ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung macht der Vorsitzende auf den Streik in Nürnberg aufmerksam, Unterstützung nach jeder Richtung sei notwendig, ebenso bei den ausgepörrten Formern. Nachdem verschiedene Wahlen, erledigt, erhält Colleague Diedrich das Wort zum 2. Punkt: Das Hamburgische Vereinsgesetz und die Handhabung desselben. Redner geht kurz auf den Zeitpunkt der Entstehung der verschiedenen Vereinsgesetze ein, legt darauf klar, was man unter Versammlung und öffentlichen Angelegenheiten verstehen müsse, führt hierzu mehrere Urtheile an, in ein und derselben Sache, die ganz entgegengesetzt seien. Zur Auflösung von Versammlungen bemerkt Redner, daß oftmals kein stichhaltiger Grund vorhanden sei, daß die Beamten einzelne Worte heraus nehmen, die im Zusammenhang der Rede ganz harmlos seien. Ihm sei ein Fall bekannt, wo ein Redner die römischen Gladiatorenspiele als schändliche Staats Einrichtung bezeichnete, sofort sei die Versammlung aufgelöst worden. Auch sei ihm nicht bewußt, daß die Beamten bei Auflösung einer Versammlung immer erst den Vorsitzenden auffordern, dieses zu thun, sondern eigenmächtig vorgehen. (Hier fordert der überwachende Beamte Zurücknahme der Äußerungen, weil nicht dem Sachverhalt entsprechend, was vom Redner abgelehnt wurde, da er dies jederzeit veranlassen könne.) Redner beleuchtet noch die Saalabtreiberen und die Verantwortlichmachung des Leiters einer Versammlung für etwa vorkommende Unfälle, bespricht die Gründung von Vereinen, daß da, wo man keine öffentliche Versammlung frei bekomme, es genüge, wenn man durch Unterschrift Mitglieder sucht und zur Constituirung eine Mitglieder-Versammlung einberuft. Redner geht dann speciell über zu der von der Behörde nicht gestatteten Namensänderung unseres Vereins und bemerkt, daß das Gesetz keinen Unterschied zwischen ge rnten und nicht gelerntem Arbeitern kenne, man müsse deswegen sich beschwerdefähig an den Senat wenden. Ferner weist er darauf hin, daß in Hamburg zwei Vereinsgesetze existiren, in Vergeborf sei diesbezüglich den Vorständen eine Bekanntmachung zugegangen und verweist er auf die Bekanntmachung im „Echo“ (der Beamte gestattete nicht hierüber zu sprechen, da er keine Kenntniz von dem fraglichen Gesetz habe, die Ausführungen im „Echo“ seien ihm „schnuppe“). Angesichts dieses verzichtet der Referent auf weitere Ausführungen und bemerkt zum Schluß, daß das Hamburgische Vereinsgesetz in reactionärer Beziehung anderen Vereinsgesetzen nicht nachstehe und geeignet sei, die Gewerkschaftsbewegung lahm zu legen. (Stürmischer Beifall.) Der Beamte forderte auf Grund der letzten Auslassungen des Redners den Vorsitzenden auf, sofort die Versammlung zu schließen und machte denselben verantwortlich für etwaige Widersehlichkeiten bei Kläumung des Lokals.

Schläger.

Schwabach. Am 5. Oktober hielt der Fachverein der Zinn- schläger eine gut besuchte Mitglieder-Versammlung ab mit der Tagesordnung: 1) Aufnahme neuer Mitglieder. 2) Statistische Aufzählung der in unserem Gewerbe beschäftigten Personen. 3) Verschiedenes. Nach dem 1. Punkt wurden 4 Kollegen aufgenommen und zählt nunmehr der Verein 160 Mitglieder. Die statistische Aufzählung wurde zur Fortsetzung auf nächste Versammlung vertagt. Zum 3. Punkt wurde ein Antrag, einen Unterrichtskursus zu errichten, einstimmig angenommen und auf den Beschluß der Führer: Orthographie, deutsche und französische Sprachlehre, Rhetorik und Arithmetik aufgenommen. Das hierzu nötige Material soll beschafft werden. Die Leitung dieses Kurzes hat der Vorsitzende freiwillig übernommen. Zum Schluß verlas der Vorsitzende den Aufruf des Vertrauensmannes Sätz in Fachblatt und wurden den reisenden Kollegen der Schulerischen Fabrik in Nürnberg 15 M bewilligt, welche sofort abgesandt wurden. (Wir halten dafür, daß französische Sprachlehre überflüssig ist. Man vermeide die Kultivierung von Dingen, die für den Arbeiter einfach Zeitvertrödelung bedeuten. Wer absolut französische Sprache erlernen will, möge dies auf seine eigenen Kosten thun. Red.)

Feilenhauer.

Braunschweig. Die Wohnung des Vorsitzenden befindet sich jetzt Adelskühl Nr. 33. Daselbst befindet sich der Arbeitsnachweis und die Geschenkausgabe, Mittags von 12-1 Uhr und Abends von 7-8 Uhr.

Schnefeld-Eöla. Hier fand am 29. Sept. eine öffentliche Versammlung der Feilenhauer statt. Die Kollegen König u. Göhr erstatterten Bericht über die Thätigkeit des Congresses zu Remscheid. Die Beschlüsse des Congresses wurden seitens der Versammlung anerkannt. Zum Vertrauensmann wurde Colleague Engels gewählt. Zu Punkt 3 der Tagesordnung: Gründung eines Unterstützungsfonds, entstand eine längere Debatte, wo die Nothwendigkeit eines solchen Fonds besprochen und gutgeheißen wurde. Der Beitrag wurde auf 80 Pf. pro Monat festgesetzt. Zu Punkt Verschiedenes wurde eine Resolution angenommen, worin sich die heutige Versammlung mit den Forderungen der Berliner Kollegen solidarisch erklärt und sie nach Kräften zu unterstützen verpflichtet, um ihnen zum Siege zu verhelfen.

Gaarden bei Kiel. Hier hat sich ein Feilenhauer- u. Schleifer-Unterstützungsverein gebildet. In einer außerordentlichen Versammlung wurden in den Vorstand gewählt: Carl Litzge als Vorsitzender, Joh. Peiner als Kassier, H. Garbenberg als Schriftführer. Das Geschenk beträgt 1 M. Arbeitsnachweis und Geschenkauszahlung in der Feilenhauer- u. Schleifer- u. C. u. C. Mannshaus in Gaarden. Umzuschauen ist streng verboten.

Metallarbeiter-Nachverein Barmen.

Samstag, den 19. Oktober, Abends halb 9 Uhr, im Vereinslokale bei Herrn Berger: Mitglieder-Versammlung.

Gilensburg.

(Metallarbeiter-Verein.) Dienstag, den 22. Okt., Abends 8 1/2 Uhr im Lokale bei Ww. Jooß, Ecke der Angelburger- und Scherfischerstraße: Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: 1) Protokoll-Vorlesung. 2) Aufnahme neuer Mitglieder. 3) Vortrag. 4) Verschiedenes.

Leipzig und Umgegend.

(Fachverein der Former.) Sonntag, den 20. Okt., General-Versammlung. Tagesordnung: 1) Vierteljahrsbericht des Kassiers. 2) Neuwahl des Gesamtvorstandes. 3) Verschiedenes. 4) Fragekasten. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird ersucht.

Kiel u. Umgegend.

(Reinprener-Fachverein.) Da häufig Kollegen zugerufen kommen, die einem Fachverein angehörten, sich aber nicht abgemeldet oder bloß 1 bis 2 Wochenbeiträge bezahlt haben und dann verschwinden, so bin ich zur Nachricht, daß wer sich nicht ordentlich abgemeldet und nicht mindestens 2 Monate in einem Fach- oder Metallarbeiterverein war, von uns kein Geschenk erhält. Ebenfalls werden die Kollegen ersucht, auf unserer Herberge, Steinberg 12, und nicht auf der Heimath zu verkehren. Von jetzt ab wohnt der 1. Vorsitzende A. Mung, Adolfsstraße 2. A. Müller, 1. Kassier, Bontstraße 21.

Deßau.

(Metallarbeiter-Unterstützungs-Verein.) In unserer Versammlung vom 28. Sept. ist beschlossen worden, daß ich durchreisende Kollegen, die Geschenk in Anspruch nehmen, beim Kassier Max Bey, Leipzigerstr. 81, 2 Tr., zu melden haben, wofür sie eine Marke bekommen und dafür ihr Geschenk im Betrage von 75 Pf. sich beim Restaurateur Ernst Hofang, Sandstr. 12, zu holen haben.

Egein.

Allen Formern hiermit zur Nachricht, daß das Fremden-geschenk wegen des Nichtbeitrags der Blecherei bei dem Former August Ottomann, hinterm Klotz r 88b, abgeholt ist. Jeder Former, welcher einem Fachverein angehört, bekommt 25 Pf. Geschenk.

Berlin und Umgebung.

Allgemeiner Metallarbeiter-Verein. Der Arbeitsnachweis befindet sich für den Süden Neanderstr. 5, Destillation zum Helm, für den Norden Brunnenstr. 40, Ecke Reinsbergerstraße. Die Reiseunterstützung wird bei dem ersten Kassier Otto Klein, Ritterstr. 15 im Cigarrengeschäft und bei dem zweiten Kassier Karl Bengner, Reinsbendorferstr. 48, ausgezahlt. Alle Sendungen sind zu richten an den 1. Vorsitzenden Joseph Hartmann, Berlin S. O., Reichenbergerstr. 73, 4. Tr.

Formerverein Karlsruhe.

Samstag, den 12. Okt., im Lokale der Lieber'schen Bierhalle, Mühlburger Allee, Abends 8 Uhr

Gesellige Unterhaltung

mit Tanz, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder und Gönner des Vereins freundlich einladen. Der Vorstand.

Offenbach a. M.

(Former-Unterstützungs-Verein.) Der Former Ferdinand Frischl aus Möhringen in Baden ist nach § 6 Abs. 2 aus unserm Verein ausgeschlossen. Der Vorstand.

Hannover.

Empfehle meinen werthen Kollegen, sowie Lesern dieses Blattes vom 12. Oktober an mein Tabak- und Cigarren-Geschäft. Franz Deventer, Gellerstr. 71.

Göppingen.

Gustav Großmann, Former, wird um seine Adresse ersucht. Robert Pommerente. G. Röcker. 6 bis 8 tägliche Offengießer gesucht per sofort gegen hohen Lohn, ebenso ein Monteur auf Dampf- und Wasserleitungen von der Ehr. Fischer'schen Eisengießerei und Maschinenfabrik in Augsburg.

Ein tüchtiger Gürtler und Metallarbeiter gesucht, welcher auf Tafelgeräte gearbeitet hat. Off. an die Neußilberwaarenfabrik von F. Niebejan, Erefeld, Rheintand.

Berliner Arbeiterbibliothek.

- Heft 1: Ein sozialistischer Roman. Nach dem Amerikanischen von Edward Bellamy. 32 Seiten. Preis 15 Pf.
Heft 2: Die Gewerkschaften, ihr Nutzen und ihre Bedeutung für die Arbeiterbewegung. Von Max Schippel-Berlin. 32 Seiten. Preis 15 Pf.
Heft 3: Die Arbeiterinnen- und Frauenfrage der Gegenwart. Von Clara Zetkin-Paris. 40 Seiten. Preis 20 Pf.
Heft 4: Die französische Arbeiterbewegung seit der Pariser Kommune. Von Ossip Zetkin-Paris. 48 Seiten. Preis 20 Pf.
Heft 5: Charakterköpfe aus der französischen Arbeiterbewegung. Von Ossip Zetkin-Paris. 48 Seiten. Preis 20 Pf.
Heft 6: Die Hausindustrie in Deutschland. Von Paul Kampffmeyer-Genf. 32 Seiten. Preis 15 Pf.
Bestellungen sind zu richten an den Verlag der „Berliner Volks-Tribüne“, Berlin, Oranienstr. 23, oder an die bekannten Colporteurs. — Von 10 Exemplaren an hohe Preisermäßigung.

Die echten Schweizer Formerwerkzeuge sowie Pinsel liefert zu Fabrik-Preisen Gotthardt Sahn (Zub. Wtlb. Zahn), Breslau. Zeichnungen und Preise gratis und franco.